

Dokumentation Online-Dialog Leitbild 2035 für Ingelheim

28. Juni 2021

Ihre Ansprechpartnerinnen

Sabrina Weber

Projektleitung

Jacqueline Fuchs

Projektmanagement

Bonn

Adenauerallee 15

53111 Bonn

T. +49 228.763706-19

T. +49 228.763706-23

weber@zebralog.de

www.zebralog.de

Inhalt

1	Hintergründe zum Online-Dialog Leitbild 2035	5
	Verortung des Leitbildprozesses im Gesamtprozess	5
	Ziele und Leitfragen des Online-Dialogs	6
	Methodisches Vorgehen.....	9
	Verwendung der Ergebnisse.....	9
2	Der Online-Dialog in Zahlen	10
	Besuche und Seitenansichten.....	10
	Beteiligung.....	11
3	Kultur	12
	Herausforderungen	12
	Visionen / Wünsche.....	13
	Handlungsempfehlungen	13
4	Bildung, Vielfalt und Demographie	15
	Herausforderungen	15
	Visionen / Wünsche.....	16
	Handlungsempfehlungen	16
5	Wohnen, Bauen und Energie	18
	Herausforderungen	18
	Visionen / Wünsche.....	19
	Handlungsempfehlungen	20
6	Mobilität und Verkehr	23
	Herausforderungen	23
	Visionen / Wünsche.....	23
	Handlungsempfehlungen	25
7	Stadtgrün und Landschaft.....	26
	Herausforderungen	26
	Visionen / Wünsche.....	27
	Handlungsempfehlungen	28
8	Wirtschaft und Tourismus.....	29
	Herausforderungen	29
	Visionen / Wünsche.....	29
	Handlungsempfehlungen	30
9	Übergreifende Anregungen	32

Beteiligung und transparente Entscheidungsfindung	32
Klima- und Umweltschutz.....	33
Messbare Zielsetzungen	33

Verwendungshinweis:

Die vorliegende Dokumentation wurden von der Zebralog GmbH für die Stadt Ingelheim formuliert. Die Verteilung, Zitierung und Vervielfältigung – auch auszugsweise – zum Zwecke der Weitergabe an Dritte ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der Zebralog GmbH gestattet.
Copyright ©2021

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Screenshot der sechs Themenräume des Leitbilddialogs auf www.ingelheim2040.de zu Beginn des Dialogs	7
Abbildung 2: Leitfrage des Online-Dialogs	8
Abbildung 3: Beispielhafte Leitfragen des Themenraums Wohnen, Bauen und Energie	8
Abbildung 4: Entwicklung der eindeutigen Besucherzahlen im Zeitraum des Online-Dialogs	11
Abbildung 5: Zitat aus den Beiträgen des Online-Dialogs	14
Abbildung 6: Zitate aus den Beiträgen des Online-Dialogs	14
Abbildung 7: Zitate aus den Beiträgen des Online-Dialogs	17
Abbildung 8: Zitat aus den Beiträgen des Online-Dialogs	20
Abbildung 9: Zitat aus den Beiträgen des Online-Dialogs	21
Abbildung 10: Zitat aus den Beiträgen des Online-Dialogs	21
Abbildung 11: Zitat aus den Beiträgen des Online-Dialogs	21
Abbildung 12: Zitat aus den Beiträgen des Online-Dialogs	24
Abbildung 13: Zitat aus den Beiträgen des Online-Dialogs	27
Abbildung 14: Zitat aus den Beiträgen des Online-Dialogs	30
Abbildung 15: Zitat aus den Beiträgen des Online-Dialogs	31

1 Hintergründe zum Online-Dialog Leitbild 2035

Das Leitbild ist der Richtungsweiser für die zukünftige Entwicklung von Ingelheim und somit auch die Grundlage für den Stadtentwicklungsprozess 2040.

Verortung des Leitbildprozesses im Gesamtprozess

Die Stadt Ingelheim plant bis 2025 auf gesamtstädtischer Ebene **drei stadtentwicklungsrelevante Planungsprozesse** umzusetzen. Diese bauen inhaltlich aufeinander auf und sind miteinander verzahnt.

Hierbei sollen neben der Politik, der Verwaltung und mehreren Fachbüros auch die Bürgerinnen und Bürger beteiligt werden. Das Leitbild ist der **Richtungsweiser und Grundstein für die zukünftige Stadtentwicklung Ingelheims**. Es hat den zeitlichen Horizont bis zum Jahr 2035 und ist Grundlage für das Stadtentwicklungskonzept (STEK).

Dieses ist als verortetes Leitbild zu verstehen, das heißt die Ziele für Ingelheim werden konkreter und auf Orte bezogen. Dieses STEK wiederum ist Grundlage für den neuen Flächennutzungsplan. Er wird ausgehend vom Stadtentwicklungskonzept erstellt. Auf www.ingelheim2040.de sind umfassende Informationen hierzu zusammengetragen.

Die beiden letztgenannten Instrumente sind auf das Zieljahr 2040 ausgerichtet. Zu jedem dieser drei Teilprozesse sind **Beteiligungsformate für die Ingelheimerinnen und Ingelheimer** geplant.

Für das Leitbild 2035 wurde das bestehende Leitbild 2022 als Ausgangspunkt herangezogen, von der Stadtverwaltung evaluiert und wird nun partizipativ fortgeschrieben. Bei der **Evaluation** hat die Stadtverwaltung geprüft, welche Zielsetzungen bereits erfüllt sind und welche als Daueraufgaben weitergeführt werden müssen.

Im Leitbild werden die **wichtigsten Handlungsfelder und strategischen Ziele** der Stadt Ingelheim festgehalten. Damit will die Stadt Ingelheim mit Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger eine bis 2035 vorausschauende und langfristig tragfähige Zielvorstellung für ein zukunftsfähiges Ingelheim erarbeiten.

Im Leitbildprozess gab es zwei Beteiligungsformate:

- Das **Digitale Forum I am 19. Mai 2021**: Bei dieser digitalen Informationsveranstaltung konnten die Ingelheimerinnen und Ingelheimer mit den Leitungen der Fachämter in einer Online-Veranstaltung diskutieren und viel über die Themen erfahren, mit denen sich die Fachämter beschäftigen.
- Den **Online-Dialog** auf www.ingelheim2040.de vom 17. Mai bis zum 06. Juni 2021. Hier konnten die Ingelheimerinnen und Ingelheimer thematisch und orientiert am Leitbild 2022 Rückmeldungen und Ideen für die Zukunft Ingelheims abgeben.

Die Ergebnisse aus beiden Beteiligungsformaten fließen soweit möglich ins Leitbild 2035 ein. Diese Dokumentation bezieht sich nur auf den Online-Dialog, eine Dokumentation zum Forum I ist im Bereich Downloads auf www.ingelheim2040.de zu finden.

Ziele und Leitfragen des Online-Dialogs

Für den Online-Dialog wurden die 64 strategischen Ziele in den sechs Themenbereichen des Leitbilds durch die Stadtverwaltung Ingelheims evaluiert. Das bedeutet, es wurde geprüft, welche Ziele bereits erreicht worden sind, bzw. wie weit die Erfüllung vorangeschritten ist. Die strategischen Ziele wurden auf der Online-Plattform zusammen mit der jeweiligen Evaluierung in sechs thematischen Räumen aufbereitet und den Bürgerinnen und Bürgern Ingelheims zur Diskussion gestellt. Auch die sechs übergeordneten Leitsätze wurden dabei zur Diskussion gestellt und boten Raum, um neue Themen in die Themenbereiche einzubringen.

Die sechs Themenbereiche lauteten:

- Kultur
- Bildung, Vielfalt und Demographie
- Wohnen, Bauen und Energie
- Mobilität und Verkehr
- Stadtgrün und Landschaft
- Wirtschaft und Tourismus.

Aktive Dialoge



noch
21
Tage

Kultur

11 Ziele | 0 Bewertungen | 0 Kommentare

Kultur und kulturelles Erbe waren in Ingelheim schon jeher von großer Bedeutung. Die Auswirkungen der Coronapandemie haben die Bedeutung des Kultursektors für die Lebensqualität in einer Stadt und das öffentliche Leben allgemein nochmals deutlich gemacht.

Wie wollen wir in Zukunft mit unserer Tradition und Kultur umgehen?

[Weiterlesen](#)



noch
21
Tage

Bildung, Vielfalt und Demographie

12 Ziele | 0 Bewertungen | 0 Kommentare

Bildung, Vielfalt und Demographie sind wichtige Elemente für das Zusammenleben in Ingelheim. Sie schaffen Austausch und Verständnis zwischen den Ingelheimerinnen und Ingelheimern.

Was ist Ihnen wichtig, wenn sie an Bildung, Vielfalt und Demographie denken?

[Weiterlesen](#)



noch
21
Tage

Wohnen, Bauen und Energie

14 Ziele | 0 Bewertungen | 0 Kommentare

Der Themenbereich Wohnen, Bauen und Energie bildet ein breites Spektrum von Dingen ab, die unseren Alltag in Ingelheim und die Stadt als Ganzes prägen.

Wie stellen Sie sich das Wohnen in Ingelheim im Jahre 2035 vor?

[Weiterlesen](#)



noch
21
Tage

Mobilität und Verkehr

9 Ziele | 0 Bewertungen | 0 Kommentare

Verkehr und Mobilität werden auch in Zukunft eine große Rolle spielen. Klimafreundliche Verkehrsangebote und die Verteilung der Mobilität auf verschiedene Verkehrsmittel waren schon im Leitbild 2022 ein wichtiger Punkt und haben seither weiter an Bedeutung gewonnen.

Wie wollen Sie sich in Zukunft in Ingelheim fortbewegen?

[Weiterlesen](#)



noch
21
Tage

Stadtgrün und Landschaft

14 Ziele | 0 Bewertungen | 0 Kommentare

Die Themen Stadtgrün und Landschaft gewinnen dank wachsendem Umweltverständnis und aufgrund der Auswirkungen des Klimawandels immer mehr an Bedeutung.

Was ist Ihnen beim Thema Stadtgrün und Naherholung besonders wichtig?

[Weiterlesen](#)



noch
21
Tage

Wirtschaft und Tourismus

9 Ziele | 0 Bewertungen | 0 Kommentare

Wirtschaft und Tourismus spielen in Ingelheim eine wichtige Rolle im Stadtbild. Mit dem Leitbild 2022 wurden schon zahlreiche Projekte aufgenommen, um den Tourismus und die Wirtschaft in Ingelheim zu fördern.

Wie sollte sich die Stadt hier bis 2035 ausrichten und aufstellen?

[Weiterlesen](#)

Abbildung 1: Screenshot der sechs Themenräume des Leitbilddialogs auf www.ingelheim2040.de zu Beginn des Dialogs

Die zentrale Frage des Online-Dialogs zum Leitbild 2035 war:

Wie lauten die Ziele für die Entwicklung von Ingelheim?

Abbildung 2: Leitfrage des Online-Dialogs

Für die einzelnen Themenräume und die darin zusammengefassten strategischen Ziele wurden jeweils spezifische und präzise Leitfragen formuliert, die nach der Relevanz des Themas und der Ausgestaltung des formulierten Ziels in der Zukunft Ingelheims fragen.

So lauteten die Fragen im Themenbereich Wohnen, Bauen und Energie etwa:

Im Grünen, zentrumsnah, vielfältig...? Wie stellen Sie sich das Wohnen in Ingelheim im Jahre 2035 vor?

Was ist Ihnen dabei besonders wichtig?

Soll die Stadt an ihren Rändern oder eher nach Innen wachsen?

Wie versorgen wir uns in Zukunft mit Energie?

Welche Wohnformen sollten Ihrer Meinung nach mehr Aufmerksamkeit und Förderung erhalten?

Abbildung 3: Beispielhafte Leitfragen des Themenraums Wohnen, Bauen und Energie

Ziel war es, von den Bürgerinnen und Bürgern Ingelheims **Feedback zu den einzelnen Themenbereichen** und **strategischen Zielen** zu erhalten und **Ideen für die Entwicklung der Stadt** zu sammeln. So entsteht eine zukunftsorientierte Vorstellung der Ingelheimerinnen und Ingelheimer für ihre Stadt.

Diese Wünsche, Visionen und Ideen fließen soweit möglich direkt in das Leitbild 2035 ein und bilden die Basis für den weiteren Stadtentwicklungsprozess. Neben den Wünschen sind in dieser Dokumentation konkrete Handlungsmaßnahmen enthalten.

Methodisches Vorgehen

Ziel der Öffentlichkeitsbeteiligung zum Leitbild 2035 ist eine **inhaltliche Überprüfung, Aktualisierung und Fortschreibung** des bestehenden Leitbildes. Dazu gibt es zwei Formate, das Digitale Forum I und den Online-Dialog. Um aus den Beiträgen des Online-Dialogs Inhalte für das Leitbild zu formulieren, wurden die Ergebnisse aus der Öffentlichkeitsbeteiligung **qualitativ ausgewertet**. Das heißt, sie wurden mittels einer Auswertungssoftware thematisch sortiert und zusammengefasst.

Dazu wurde zunächst geprüft, ob die Beiträge im passenden Themenfeld eingeordnet wurden und andernfalls passend zusortiert. Anschließend erfolgte die Prüfung der Beiträge innerhalb ihres Themengebietes: Handelt es sich hier um eine Herausforderung für die Stadt, einen Wunsch / eine Vision oder eine konkrete Maßnahme / Handlungsempfehlung?

Zu den **Herausforderungen** wurden Beiträge geordnet, die Problemstellungen ansprachen, die entweder aktuell oder für die Zukunft relevant sind. **Visionen und Wünsche** beziehen sich auf den Soll-Zustand und zeigen auf, was den Ingelheimerinnen und Ingelheimern grundsätzlich in ihrer Stadt noch fehlt. Dabei sind die Wünsche zum Teil unabhängig von einem Problem oder weisen auf einen Mangel hin. **Maßnahmen und Handlungsempfehlungen** sind konkrete und spezifische Lösungsvorschläge der Bürgerinnen und Bürger, die entweder kurzfristig (aktuell), mittel- oder langfristig sein können.

Die Beiträge wurden innerhalb ihres Themenbereiches entsprechend ihrer Behandlung im Online-Dialog gewichtet und sortiert. Dabei wurde nicht nur die Anzahl der Kommentare zu einem Thema herangezogen, sondern auch die Tiefe und Schärfe, mit der ein Thema in den Beiträgen behandelt wurde. Wenn ein Thema besonders kontrovers diskutiert wurde, ist dies ebenso vermerkt.

Wichtiger Hinweis: Die Zusammenfassung der Beiträge in dieser Dokumentation gibt die Meinungen und Beobachtungen der Teilnehmenden des Online-Dialogs wieder und nicht die Auffassung der Stadtverwaltung Ingelheim.

Verwendung der Ergebnisse

Die vorliegende Dokumentation hält die Beiträge des Online-Dialogs zum Leitbild 2035 in **thematisch geordneter Form** fest und bereitet die Inhalte qualitativ zusammengefasst und übersichtlich auf. Sämtliche Beiträge sind auch weiterhin auf der Dialogplattform www.ingelheim2040.de einsehbar.

Das Leitbild 2035 wird auf Basis des bestehenden Leitbildes 2022 und der Ergebnisse der Leitbildphase (Forum I und Online-Dialog) nach der fachlichen Prüfung durch die Stadtverwaltung fortgeschrieben. **Alle Beiträge, die während des Leitbilddialogs eingegangen sind, fließen soweit wie möglich direkt in das fortgeschriebene Leitbild 2035 ein.**

2 Der Online-Dialog in Zahlen

Die erfassten Zugriffszahlen auf den Online-Dialog sowie weitere statistischen Rahmendaten geben einen quantitativen Blick auf den Online-Dialog zum Leitbild 2035.

Besuche und Seitenansichten

Laufzeit des Online-Dialogs zum Leitbild 2035

17.05 – 07.06.
2021

Eindeutige Besuche auf der Seite insgesamt vom 18. April bis 24. Juni 2021¹

699

Wiederkehrende Besuche auf der Seite insgesamt vom 18. April bis 24. Juni 2021²

1264

Eindeutige Besuche während des Online-Dialogs³

524

Wiederkehrende Besuche während des Online-Dialogs

936

Eindeutige Seitenansichten während des Online-Dialogs⁴

3.112

¹ Bei eindeutigen Besuchen wird jeder Besuch nur einmal gezählt, auch wenn die Person die Webseite mehrmals pro Tag besucht hat.

² Wiederkehrende Besuche werden bei jedem Besuch erneut gezählt, auch wenn es sich um dieselbe Person handelt.

³ Ein Großteil der Beiträge im Online-Dialog konzentrierten sich auf die letzten beiden Tage der Beteiligungsphase.

⁴ Seitenansichten sind die Anzahl der Besucherinnen und Besucher, die die Seite aufgerufen haben. Sollte die Seite mehrmals bei einem Besuch aufgerufen worden sein, wird dies nur einmal gezählt.

Registrierte Personen⁵

88



Abbildung 4: Entwicklung der eindeutigen Besucherzahlen im Zeitraum des Online-Dialogs

Beteiligung

Anzahl der Beiträge insgesamt

402

Beiträge im Themenbereich Bauen, Wohnen und Energie

133

Beiträge im Themenbereich Wirtschaft und Tourismus

21

Beiträge im Themenbereich Kultur

28

Beiträge im Themenbereich Bildung, Vielfalt und Demographie

33

Beiträge im Themenbereich Mobilität und Verkehr

87

Beiträge im Themenbereich Stadtgrün und Landschaft

100

⁵ Eine Registrierung war für die Beteiligung nicht erforderlich, diese konnte auch als Gast erfolgen. Als registrierte Person liegen Nutzungsvorteile vor.

3 Kultur

Die gemeinsame Kulturlandschaft ausbauen, mitgestalten und fördern.

Im Themenfeld „Kultur“ diskutierten die Ingelheimerinnen und Ingelheimer zunächst darüber, was die Ingelheimer Kultur ausmacht und welche kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen für Ingelheim wichtig sind. Dies bezog sich vor allem auf **konkrete Veranstaltungen, das historische Erbe der Stadt** sowie auf übergeordnete Themen wie die **kulturelle Identität**.

Darüber hinaus war **der Erhalt und die Zukunft von Traditionen und Kultur** in der Stadt ein prägnantes Themenfeld. Dabei ging es insbesondere darum, wie die Stadt zusätzliche Möglichkeiten für das kulturelle Leben schaffen kann. Die Kultur spielt schon immer eine wichtige Rolle für Ingelheim. Die Coronapandemie und die damit einhergehenden Einschränkungen machten besonders deutlich, dass den Ingelheimerinnen und Ingelheimern etwas Lebenswertes in ihrer Stadt fehlt.

Besonders diskutierte strategische Ziele waren die **städtische Förderung von Musik-, Kultur-, Heimat- und Denkmalpflege** und damit einhergehend die Veranstaltungen und Feste Ingelheims sowie ein sinnvolles und durchdachtes Kulturmanagement und -marketing. Ein weiteres wiederkehrendes Thema war die Ausweitung der **kulturellen Angebote und Kulturräumlichkeiten für Kinder und Jugendliche**.

Herausforderungen

Die Fusion mit Heidesheim und Wackernheim führt momentan zu einer Erschwerung der Ausrichtung des Erntedankfestes. Hierbei geht es vorrangig um **bürokratische und / oder strukturelle Hürden**. Dieses Beispiel zeigt, dass die kulturelle Vernetzung künftig in Ingelheim gesamtstädtisch – und nun auch mit den neuen Gemeinden und den dort traditionellen kulturellen Veranstaltungen – betrachtet werden muss.

Die Häufigkeit und Größe der Veranstaltungen müssen fallspezifisch abgewogen werden. Einerseits bieten sich kleinere und entspannte Formatreihen an, auf der anderen Seite werden groß angelegte gesamtstädtische Veranstaltungen gewünscht.

Visionen / Wünsche

- Besonders herausstechend ist der Wunsch danach, die bestehende **Veranstaltungskultur zu erhalten, zu vernetzen und punktuell zu erweitern** (zum Beispiel das Erntedankfest oder die Weinfeste). Dazu zählt unter anderem:
 - der Ausbau des städtischen kostenfreien Kulturprogramms wie „Donnerstags in der City“,
 - die Schaffung eines Ortes zur Unterstützung einer Tanz- und Kulturfabrik,
 - die Ermöglichung der Ansiedlung und Förderung von Abendlokalen und Veranstaltungsllocations, zum Beispiel durch den Ausbau der Markthalle in Heidesheim.
- Ein besonderes Augenmerk sollte dabei auf der Schaffung von Kulturangeboten liegen, die sich an verschiedene **Alters- und Zielgruppen richten**, insbesondere an Jugendliche und Seniorinnen und Senioren. Auch **alternative Kulturformen und -veranstaltungen**, die weitreichende Strahlkraft entwickeln können, werden gewünscht. Darunter fallen auch spezielle **Unterstützungsangebote für Kulturprojekte** der Bürgerinnen und Bürger.
- Bei allen kulturellen Formaten in Ingelheim ist ein **optischer Wiedererkennungswert** der Stadtteile besonders wünschenswert. Dieser dient dem Erhalt und der Stärkung der kulturellen Identität.
- Eine Vision ist die Schaffung eines **optischen roten Fadens** entlang aller Stadtteile als Wiedererkennungsmerkmal, zum Beispiel mit Bruchsteinmauern, Weinreben, Brunnen oder Klimabänken. Die Anbindung kultureller Stätten und Denkmäler an die (Rad-) Wanderwege über Hinweisschilder und Verbindungswege ist eine weitere Idee zur Schaffung von Wiedererkennungswert und Einheitlichkeit.
- Überdies ist die Einrichtung **finanzieller Unterstützungen und Strukturen für die Vernetzung** des ehrenamtlichen Engagements gewünscht.

Handlungsempfehlungen

- Das **stadthistorische Museum** sollte an allgemeine Standards (Barrierefreiheit) umgestaltet und vergrößert werden. Insbesondere im Zusammenhang mit dem Alten Rathaus – Kunstforum Ingelheim soll es das kulturhistorische Zentrum Ingelheims abbilden.

„[Das] Museum zeitgemäß um [...] gestalten, [...] vergrößern und an heute eigentlich selbstverständliche Standards an [...] passen. Insbesondere im Zusammenhang mit dem Alten Rathaus - Kunstforum Ingelheim bildet es DAS kulturhistorische Zentrum Ingelheims bilden, denn ich erlebe und verstehe das Museum bei der Kaiserpfalz als Aushängeschild der Stadt“.

Abbildung 5: Zitat aus den Beiträgen des Online-Dialogs

- Die **Mitmachausstellung** (MiMa) soll verstetigt sowie fest verortet werden und jährlich neue Ausstellungen zeigen.
- Die **Dorfgemeinschaftshäuser** können von allen kostenfrei für Veranstaltungen gemietet und somit genutzt werden.
- Es wird eine offene **Tanz- und Veranstaltungsfläche** eingerichtet. Dies können eine Kleinbühne, eine Disco oder ein Konzertraum sein. Hier sollen auch selbstorganisierte Veranstaltungen stattfinden können. Es ist offen, ob dies ein geschlossener Raum oder ein Open-Air-Ort sein soll, beides ist möglich und wünschenswert.
- Eine kontroverser und viel diskutierter Vorschlag lautet: Das Heidesheimer Erntedankfest und das Rotweinfest sollen zu einer **gemeinsamen Veranstaltung** verknüpft werden.

„Immer in der superlative denken ist nicht mehr zeitgemäß Kleinere Veranstaltungen mit überschaubaren Gästezahlen sind entspannter, nachhaltiger und wirken auch künftig nicht nur einem Infektionsgeschehen zuvor sondern sind auch halb so gefährlich (Unfälle, Terror, Fluchtwege). Es ist deutlich zu überlegen warum gleichzeitig in verschiedenen Stadtteilen gefeiert werden muß.“

„[...], da beide seit Jahrzehnten an einem Wochenende zusammenfallen könnte man, da man jetzt in der selben Gebietskörperschaft zusammenliegt beide Feste auch hervorragend verbinden mit einer Weinwanderung [...]. Ich denke das wäre für einen Tag an dem beide Feste stattfinden ein mega Highlight! Ich glaube es wäre für das Marketing nicht gut unsere großen Feste noch Provinzieller auszurichten.“

Abbildung 6: Zitate aus den Beiträgen des Online-Dialogs

4 Bildung, Vielfalt und Demographie

In den passenden Räumlichkeiten vernetzt, gemeinsam und voneinander lernen.

Geeignete und vielfältige Bildungsangebote sind wichtig für den **Austausch und das Verständnis** zwischen den Bürgerinnen und Bürgern. Daher müssen sie stetig an die **aktuellen Anforderungen** angepasst und erweitert werden. Insbesondere **Betreuungs- und Unterstützungsangebote** der Stadt Ingelheim sollten hierfür ausgebaut werden, so dass die Ingelheimerinnen und Ingelheimern besser davon profitieren können.

In diesem Themenfeld wurden zahlreiche Möglichkeiten erörtert, wie die **Kommunikation und der Austausch unter den Bürgerinnen und Bürgern** gestaltet werden könnte. Die Themen reichen dabei von Kindern und Jugendlichen mit ihren Familien bis zu Inklusion und Integration. Auch die Angebote und Möglichkeiten für ältere Menschen wurden diskutiert.

Besonders viele Beiträge gab es zu den Zukunfts- und Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen sowie der politischen Teilhabe. Hier werden vor allem in **digitalen Angeboten** neue Möglichkeiten und Chancen gesehen.

Bildung und Vielfalt braucht – wie auch Kultur – die **passenden Räumlichkeiten**, hier besteht ein dringender Bedarf an optimierter Nutzung bestehender Gebäude und Ausbau weiterer Möglichkeiten drinnen und draußen.

Herausforderungen

In Anbetracht wichtiger zukunftsweisender Entscheidungen, die in Ingelheim anstehen, ist **politische Partizipation** von großer Bedeutung, damit die gemeinsam festgelegten Zielvorstellungen auch von den Bürgerinnen und Bürgern in Zukunft mitgetragen werden.

Visionen / Wünsche

- Besonders herausstechend ist der Wunsch nach mehr Aufmerksamkeit für den Bereich **Sport**. Dieser ist auf gesamtstädtischer Ebene nicht ausreichend berücksichtigt, was sich in fehlenden Angeboten und mangelnder Qualität der bestehenden Sportstätten widerspiegelt. In den Beiträgen wird ein ganzheitliches städtisches Sportkonzept mit Einbindung und Unterstützung der Sportvereine gefordert.
- Der Wunsch nach weiteren gut erreichbaren und offenen Orten und Einrichtungen für **Jugendliche** in der Stadt ist auffällig. Diese sollten drinnen und draußen geschaffen werden.
- Verständlich aufbereitete politische Themen sollten verstärkt Teil der Bildung für Jugendliche und Kinder sein. Damit einhergehend sollten Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche fester Bestandteil der Einbindung und **politischen Bildung** sein.
- Das Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche sollte um das Themenfeld „**Lebensbildung**“ bereichert werden, auch außerhalb der Schulbildung. Dies kann Teil der individuellen Förderung sein.
- Besonders auffällig ist das Thema **Barrierefreiheit**, gerade bei Bildungsangeboten. Hier besteht der klare Wunsch, diese auch spezifisch für Menschen mit Behinderung anzubieten.
- Es besteht der Wunsch nach einem niederschweligen **Vernetzungs- und Kontaktangebot** durch die Stadt. Es soll der Vernetzung und Vermittlung von Ehrenamt und Vereinsleben (zum Beispiel für Veranstaltungen) dienen und hat damit auch eine Schnittstelle zum kulturellen Leben der Stadt.
- Das ehrenamtliche Engagement sollte weiterhin und verstärkt gefördert werden, dazu könnten die Träger des Ehrenamtes unterstützt werden.

Handlungsempfehlungen

- Teil des städtischen Sportkonzeptes soll der Bau eines **Sportbades** sein.
- Die Einrichtung einer **zentralen Anlaufstelle für Menschen mit Behinderung** ebnet für diese den Weg zur gesellschaftlichen Teilhabe.
- Personell und finanziell harmonisierte Bildungs- und **Betreuungsangebote** in Kitas und Schulen sollten ausgebaut werden, um Bildungsdifferenzen abzubauen.
- Schulen sollten ihr **Ganztagsangebot** ausbauen, um gleiche Bildungschancen abseits der heimischen Umgebungsumstände gewährleisten zu können.

- Die digitale und altersgerechte Einbindung der Schülerinnen und Schüler in die lokale Politik und somit die Förderung der **politischen Bildung** sollten ausgebaut werden.
- Die **systematische Ausweitung der Öffentlichkeitsbeteiligung** zu relevanten Themen der Stadtpolitik wird als konkreter Schritt zu mehr politischer Teilhabe angesehen.
- Es sollten digitale und durch die Stadt organisierte **Ehrenamts- und Vereinsportale** zur Vernetzung eingerichtet werden.
- Es sollte durch die Berücksichtigung der Inhaberinnen und Inhaber von lokalen Ehrenämtern in den Vergaberichtlinien für städtische Grundstücke eine **Würdigung der Ehrenamtsleistung** ausgedrückt werden.
- **Dorfgemeinschaftshäuser** sollen kostenfrei für Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden.
- Es werden konkret Weiterbildungsangebote zum **Thema Wein** gewünscht.

"Bildung ist der Schlüssel für gute Weichenstellung für die Entwicklung. Sie sollte zentraler genannt werden. Konkrete Maßnahmen könnten sein: Mehr und harmonisierte Angebote in Kitas (Beispiele: Sport, musikalische Früherziehung, Würzburger Programm, Vorlesestunden). Man erreicht sehr viel und sehr viele Kinder mit sehr überschaubarem finanziellen und personellem Einsatz (...)."

"Es fehlt eine Plattform, ein Netzwerk, auf der man ehrenamtliche Tätigkeiten suchen bzw. finden kann. Eine Art „Börse“."

Abbildung 7: Zitate aus den Beiträgen des Online-Dialogs

5 Wohnen, Bauen und Energie

Im Kontext von Klimaneutralität und der demographischen Entwicklung die Naturräume erhalten und zugleich bezahlbaren Wohnraum schaffen.

Das Thema Wohnen, Bauen und Energie ist das am meisten und kontrovers diskutierte Thema. Die thematische Vielfalt deutet dies bereits an: Hier geht es gleichzeitig um Fragen zum **Klimaschutz, der nachhaltigen Stadtentwicklung und neuen Wohnformen**. Die Ingelheimerinnen und Ingelheimer diskutierten, wie sie sich das Wohnen im Jahr 2035 vorstellen, was ihnen dabei besonders wichtig ist und wie sich ihre Stadt zu einer zukunftsfähigen energieeffizienten und ökologischen Stadt entwickeln kann.

Flächensparsamkeit „auf der grünen Wiese“, der Erhalt von Grün- und Freiflächen und eine **angespannte Wohnraumsituation** sind strittig und vielschichtig abgewogen und diskutiert worden. Insbesondere beim Thema der Nachverdichtung und der Ausweisung neuer Bauflächen wurden verschiedene und zum Teil gegensätzliche Interessen und Positionen deutlich.

Damit einhergehend waren alternative und soziale Wohnformen, die Gestaltung der Stadtteile, lokal erneuerbare Energien und das Klimaschutzkonzept ebenso Themen, die die Ingelheimerinnen und Ingelheimer stark beschäftigten.

Herausforderungen

Es wird eine zentrale Herausforderung für die Stadtplanung sein, die demographischen Entwicklungen der Zukunft abzuschätzen. Jedoch kann nur so der städtebauliche Bedarf an Wohngebäuden prognostiziert und entsprechend gehandelt werden. Folgende Herausforderungen sehen die Ingelheimerinnen und Ingelheimer diesbezüglich:

- Renditemotivierte Immobilien- und Grundstückswirtschaft führt zu steigenden Kosten für Wohnraum- und Zugangsbeschränkungen zu diesem. Es ist eine Herausforderung, diese Entwicklung zu stoppen.
- Die Schaffung **neuer Wohnräume** ist bei gleichzeitigem **Erhalt der umliegenden Naturräume** und attraktiver, identitätsstiftender Siedlungsstrukturen in der Stadt eine deutliche Konfliktlinie.

- Die **Nahversorgungsstruktur** in einzelnen Stadt- und Ortsteilen muss gleichzeitig gewährleistet sein, es muss also auch hierfür entsprechende Immobilien geben, ohne Wohnraum dafür aufzugeben.

Darüber hinaus wird die gesellschaftliche **Herausforderung dem Klimawandel entgegenzuwirken** und entsprechende Maßnahmen zur CO₂-Reduzierung zu planen und umzusetzen auch in Ingelheim eines der wichtigsten Themen bis 2035 sein.

Visionen / Wünsche

Herausstechend und kontrovers diskutierte Visionen und Wünsche bezüglich der Wohnungs- und Bauungsentwicklung waren insbesondere:

- der **Erhalt von Naturräumen** im Außenbereich der Stadt,
- die Ablehnung einer weiteren Verdichtung der städtischen Quartiere,
- die erhöhte **Aufenthaltsqualität in den Innenstadtbereichen**, vor allem durch Grün,
- das Schaffen von **gemeinnützigem und sozialem Wohnraum** (WBI, Polychrom) und
- die Schaffung von **hochwertigem, kommunalem und bezahlbarem Wohnraum**.

Weiterhin wurden folgende Wünsche geäußert:

- Die gestalterische Beachtung des **architektonischen Gesamtbildes** und der historischen Strukturen bei der weiteren Stadtentwicklung.
- Der **Schutz, die Pflege und die Inwertsetzung** von lokalen baulichen Charakteristika.
- Die Gestaltung von **klimaneutralen Baumaßnahmen**, dabei sind das globale aber auch das lokale Stadtklima zu beachten.
- Durch eine Förderung kann die Stadt Anreize für **alternative und nachhaltige Baukonzepte** und -stoffe schaffen.
- Die Einplanung von **Quartiers- und Sozialstrukturen** bei der Nachverdichtung.
- Die Sicherstellung der **medizinischen Grundversorgung** in allen Stadtteilen.
- Die nachhaltige und grüne Gestaltung **kommunaler Energieversorgung** und das Einnehmen eine Vorreiterrolle der Stadt in diesem Bereich. Die Stadt sollte auch im Bereich des nachhaltigen Bauens, des Energieeinsparens und der Sanierung eine Vorbildfunktion einnehmen.
- Die Schaffung von (finanziellen) Anreizen für weitere **Bürgerenergieprojekte** zur zivil getragenen und lokalen Energieversorgung.

- Die **Entsiegelung** stark verdichteter Flächen zur Verbesserung des Stadtklimas.

„Ich würde mir wünschen, dass noch viel mehr nachhaltige klimagerechte Bebauung durch die Bebauungspläne gefordert wird, ggf. durch Bezuschussungen gefördert wird. Ingelheim könnte sich zu einer Klimaneutral-Projektstadt entwickeln.“

Abbildung 8: Zitat aus den Beiträgen des Online-Dialogs

Die meisten der genannten Wünsche und Visionen lassen sich dahingehend zusammenfassen, dass sie das Querschnittsthema „**Umgang mit dem Klimawandel**“ adressieren. Die ambitionierten Ziele des Klima- und Umweltschutzes haben einen hohen Stellenwert in der Zukunftsplanung der Stadt.

Handlungsempfehlungen

Förderungsprogramme und Steuern

- Es sollte eine **städtische Sanierungsförderung** geben, die ihr Augenmerk auf die individuelle ökologische Bilanz legt und damit ineffiziente Pauschalmaßnahmen vermeidet.
- Daran angeschlossen würde die Einrichtung eines niedrigschwelligen Informationsangebotes zum Thema effiziente Energieeinsparung und Sanierung für Bürgerinnen und Bürger sowie die Förderungsmöglichkeiten dessen, einen deutlichen Mehrwert leisten. Hierbei müssen nicht nur kommunale Förderungsmöglichkeiten eine Rolle spielen.
- Mittels eines **Baumförderungsprogramms** kann die Stadt für mehr Anpflanzungen im Stadtgebiet sorgen. Mit einem Informations- und Beratungsangebot können so die Luftqualität und das Stadtklima gezielt verbessert werden.
- Eine Anpassung der **Grundsteuer** würde renditegesteuerten Immobiliengeschäften und Leerständen entgegenwirken.

Nutzung bestehender Flächen und Gebäude

- Die Einrichtung eines **Leerstandsmanagements**, insbesondere zur Reaktivierung von leerstehendem Wohnraum.
- Städtisches Grundstückseigentum sollte verpachtet und dadurch erhalten bleiben.
- Bisherige Gewerbegebiete sollten in **Mischgebiete** umgewidmet werden, um bestehende Flächen für Wohnraumentwicklung freizugeben.

- Die **Reaktivierung** bestehender, aber ungenutzter Areale und Strukturen ist eine Handlungsempfehlung für die Wohnraumentwicklung und die Verbesserung der Lebensqualität. Es wurden beispielhaft das „Alte Strandbad“ und ungenutzte Parkplatzflächen wie etwa der P7 von Boehringer oder vom Gymnasium in der Hans-Fluck-Straße genannt.

„Es bedarf Anreize, diese überwiegend sehr guten und attraktiven Wohnlagen zu reaktivieren, deren Eigentümer zu motivieren Wohnraum zu schaffen.“

Abbildung 9: Zitat aus den Beiträgen des Online-Dialogs

Nachverdichtung

Diskutiert wurde,

- inwiefern die **Mehrgeschossigkeit** oder
- die **Aufstockung bestehender Gebäude**

als Maßnahmen zur Innenverdichtung ohne weitere Versiegelung zu fördern ist, oder ob diese dem Stadtbild und der Lebensqualität in der Stadt schaden würden.

"[...] mehr Grün kann nur durch mehrgeschossige Gebäude erreicht werden. Auch in den Ortsteilen von Ingelheim besteht für die Zukunft die Aufgabe der Schaffung von zusätzlichem Wohnraum darin diesen bei gleichzeitiger Entsiegelung von Flächen durch mehrgeschossige Gebäude herzustellen."

Abbildung 10: Zitat aus den Beiträgen des Online-Dialogs

„Schließen von Baulücken vor Erschließung von Neubaugebieten - Verdichtung und Aufstockung in innerstädtischen Lagen - Entwicklung leerstehender Areale Hierdurch entsteht attraktiver Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen, sodass der Erhalt der Natur in den Vordergrund rückt.“

Abbildung 11: Zitat aus den Beiträgen des Online-Dialogs

Entwicklungsflächen und -orte

- **Photovoltaik** sollte bei Neubauten oder Sanierungen von Gebäuden zur Pflicht gemacht werden. Photovoltaik-Anlagen über bzw. auf bereits versiegelten Flächen, wie den Dächern von großen Gebäuden oder als Überdachung von Parkplätzen, sollten grundsätzlich kommunal forciert werden.
- Als Kompromiss zwischen Innenverdichtung und Wachstum im Außenbereich wurde der Vorschlag unterbreitet: Entwicklungsflächen im Außenbereich zwischen bestehenden Siedlungsflächen auszuweisen, um den angespannten Wohnraummarkt in den zentralen Lagen zu entlasten. Damit sollten infrastrukturelle Aufwertungen und eine verbesserte Versorgung für die entstehenden und bestehenden Gebiete einhergehen. Uhlerborn, Münchborn und Heidenfahrt wurden als in Frage kommende Gebiete genannt.
- Ein Vorschlag lautet, die Nahversorgung in abgelegenen Ortsteilen durch Lieferdienste oder **mobile Services** sicherzustellen.

6 Mobilität und Verkehr

Die Verkehrswende für Ingelheim planen und passende, zukunftsweisende Maßnahmen finden

Eine **nachhaltige Verkehrs- und Mobilitätsentwicklung**, wie der Umstieg auf Rad- und Fußverkehr, wird für Ingelheim in der Zukunft eine immer größere Rolle spielen. Hierzu sammelten die Ingelheimerinnen und Ingelheimer Anforderungen, wie sie sich in Zukunft fortbewegen möchten.

Die Umsetzung dieser Anforderungen in einem fortzuschreibenden **Mobilitätskonzept** muss unterschiedliche Bedürfnisse unterschiedlichster Nutzergruppen abdecken. Einerseits soll der Verkehr verringert werden, andererseits müssen dennoch alle Stadtteile gut erreichbar bleiben oder sogar besser angebunden werden, was die Stadt vor Herausforderungen stellt.

Der Leitsatz „Verkehr und Mobilität“ sowie das strategische Ziel „Verkehrsentwicklungsplan bis 2025“ waren intensiv diskutierte Themen. Dabei ging es den Bürgerinnen und Bürgern vor allem um den Individualverkehr und wie dieser in der Stadt reduziert werden könnte, bzw. sinnvoll umgestaltet werden kann. Auch bezüglich der Verkehrsinfrastruktur wurden einige Beiträge eingereicht.

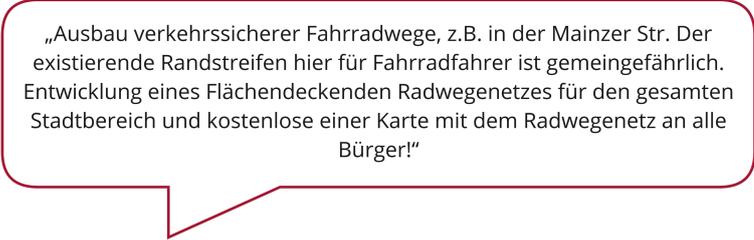
Herausforderungen

Als Herausforderung wird die Anpassung der Verkehrsinfrastruktur an zukünftige Entwicklungen in Bezug auf den Klimawandel und die Demographie angesehen. Die **Erreichbarkeit der Innenstadt** mit dem motorisierten Individualverkehr steht an vielen Stellen im Konflikt mit anderen Verkehrsteilnehmenden und der innerstädtischen Aufenthalts- und Lebensqualität.

Trotz der voraussichtlichen Wichtigkeitseinbußen des motorisierten Individualverkehrs werden auch in Zukunft **E-Autos** eine wichtige Rolle einnehmen, hier ist grundsätzlich die Verkehrswende hin zu elektrischer Mobilität als Herausforderung anzusehen. Hinzu kommt die erhöhte **Lärmbelastung** der Stadt durch Straßen- und Flugverkehr.

Visionen / Wünsche

- Ein besonders herausstechender Wunsch ist der Ausbau des Radwegenetzes mit breiten und sicheren Wegen, die alle Stadtteile gut anbinden.



„Ausbau verkehrssicherer Fahrradwege, z.B. in der Mainzer Str. Der existierende Randstreifen hier für Fahrradfahrer ist gemeingefährlich. Entwicklung eines flächendeckenden Radwegenetzes für den gesamten Stadtbereich und kostenlose einer Karte mit dem Radwegenetz an alle Bürger!“

Abbildung 12: Zitat aus den Beiträgen des Online-Dialogs

- Eine klare Vision besteht in Sachen **Verkehrswende**: Die Ingelheimerinnen und Ingelheimer wünschen sich alternative, klima- und umweltschonende Fortbewegungsmöglichkeiten. Das kann sich im Ausbau von kostengünstiger Ladeinfrastrukturen für E-Mobilität (Autos und Räder) und in einer Forcierung von Wasserstoffantrieben für den Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) ausdrücken. So würde nicht nur die lokale Mobilität, sondern auch die lokale Industrie profitieren.
- Die Anbindung aller Stadtteile an ein **Pendlerradwegenetz** und vermehrte **Abstellmöglichkeiten** für Fahrräder werden deutlich gewünscht.
- Die Erhöhung der **Qualität und des Sicherheitsniveaus der Fußwege** ist ein deutlicher Ansatz zur Steigerung der Attraktivität des Zufußgehens. Nur durch eine klare Abgrenzung von der Straße und mit sicheren Überwegen, an denen die Bordsteine abgesenkt sind, ist dies möglich.
- Zu einer sicheren Verkehrslage gehört für viele Teilnehmende beim Online-Dialog auch eine **intuitive Verkehrsführung**. Es sollte Möglichkeiten der Öffentlichkeitbeteiligung zur Vermeidung heikler und gefährlicher Stellen sowie Ansätze zur Reduzierung des Durchgangsverkehrs durch die Stadt geben.
- Mit der Verkehrswende gehen Konflikte einher, diese sollten (vor allem in Mischverkehrsflächen) aktiv und vorausschauend abgebaut werden.
- Durch das Schaffen von mehr **Aufenthaltsqualität im Stadtzentrum**, rund um den Bahnhof und die Neue Mitte und damit verbunden die Steigerung der Attraktivität des ÖPNVs, kann die Mobilitätswende umgesetzt werden.

Handlungsempfehlungen

Verkehrsentlastung und -beruhigung

- Ein innerstädtisches **30 km/h-Limit** sollte eingeführt werden, beispielsweise auf der Turnierstraße, einhergehend mit ihrer Herabstufung zur Gemeindestraße, um den Durchgangsverkehr zu reduzieren und auf die Umgehungsstraßen umzulenken.
- Eine Reduzierung der Geschwindigkeit um den Ober-Ingelheimer Marktplatz auf Schrittgeschwindigkeit.
- Die Umleitung des Durchgangsverkehrs auf die Umgehungsstraßen.
- Es sollte eine Erweiterung der Fußgängerzone im Innenstadtbereich auf die Bahnhofstraße, die Binger Straße und die Friedrich-Ebert-Straße erfolgen.

Rad-Mobilität und Sharing-Angebote

- Die Einführung eines kostengünstigen / kostenlosen **Leih-Lastenradsystems** als attraktive Alternativen zum Auto.
- In der Innenstadt sollten **Abstellplätze für Räder und Ladestationen** für E-Bikes installiert werden, um den Innenstadtbesuch mit dem (Lasten-)Rad attraktiver zu gestalten.
- Ingelheim soll durch den Ausbau an den **Radschnellweg** an Mainz-Bingen angebunden werden.
- Es sollte ein Ausbau des (E-) Car-Sharing Angebots erfolgen

Neuausrichtung des öffentlichen Nahverkehrs

- Den ÖPNV sollte die Stadt mit kleineren Bussen auf effizienteren Routen in höherer Taktung gratis anbieten, um alle Stadtteile an das Zentrum anzubinden und den ÖPNV zur attraktiven Mobilitätsalternative aufzuwerten.
- **Regionale Kooperationen** mit umliegenden Kommunen (Mainz und Bingen) würden für ein gemeinschaftliches ÖPNV-Konzept und die Anbindung der Kommune sorgen.

7 Stadtgrün und Landschaft

Mehr Grün für ein besseres Stadtklima und Ausbau der Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten im Einklang mit der Umwelt und der Landwirtschaft.

Die Themen Stadtgrün und Landschaft gewinnen auch durch das größere Umweltverständnis immer mehr an Bedeutung. Neben der ökologischen Entwicklung kommt noch der Faktor der **Naherholung** hinzu, der für alle Ingelheimerinnen und Ingelheimer eine höhere Aufenthaltsqualität verspricht.

Auch dieses Thema war eines der am meisten diskutierten Themen im Online-Dialog. Die Ingelheimerinnen und Ingelheimer konnten sich hier äußern, wie Ingelheim die **Herausforderungen des Klimawandels** bewerkstelligen kann und wie **Parks und Grünflächen** besser genutzt oder gestaltet werden können.

Am meisten diskutiert wurde in diesem Themenfeld der Leitsatz „**Stadtgrün und Landschaft**“ und das strategische Ziel zum „**Klimaschutzkonzept**“.

Herausforderungen

Für die Ingelheimerinnen und Ingelheimer stellt die **Pflege und der Erhalt bestehender Grünanlagen und Naherholungsgebiete** in und um Ingelheim eine aktuelle Herausforderung dar. Da mit zunehmender Erwartbarkeit von Starkwetterereignissen mit beispielsweise Dürre und Starkregen zu rechnen ist, erfahren diese Flächen schon jetzt zum Teil nicht ausreichend Pflege.

Zudem bestehen **akute Nutzungskonflikte** zwischen verschiedenen Nutzungen (Wandern, Radfahren, Mountainbiking und Landwirtschaft) in den Naherholungsgebieten.

Visionen / Wünsche

Gestaltung von Grünflächen

- Es wird eine **stärkere Begrünung** in der Stadt, an Aufenthaltsorten und im Straßenraum gewünscht. Zudem sollen bestehende Anlagen mit insektenfreundlichen Blühpflanzen aufgewertet werden.

„Ingelheim ist sicher bezüglich innerstädtischer Grünflächengestaltung auf einem guten Weg. [...] Aber es ginge noch mehr. So könnte man von dem überkommenen 70er Jahre-Konzept der In-Form-geschnittenen Platanen und Rosenrabatten wegkommen. Stattdessen könnten großkronige Bäume nicht nur ökologische Nischen, sondern auch Schatten in der Innenstadt bieten.“

Abbildung 13: Zitat aus den Beiträgen des Online-Dialogs

- Ein **Beratungsangebot und die Vernetzung** für Privatpersonen soll angeboten werden zur Förderung einer bewussten, regionalen und insektenfreundlichen Gartenbepflanzung, inklusive Hinweise zu Themen zur Pflege oder dem Umgang mit Hitze.
- Bestehender **Baumbestand** sollte bewahrt werden und es soll ausreichend Grün zwischen Straßen und Wohnbebauung vorhanden sein. Es soll eine geringe Neuversiegelung von Flächen geben, bei Parkflächen sollte gegebenenfalls mit Rasengittersteinen gearbeitet werden.
- Transparente und öffentliche **Beteiligungsverfahren** bei entstehenden Nutzungskonflikten und die konsequente Umsetzung von Beteiligungsergebnissen ist wünschenswert.

Naherholung und Umweltschutz in Einklang bringen

- Die Naherholung und die Freizeitnutzung sollen stets **im Einklang mit dem Schutz der Umwelt** gedacht werden.
- Eine **gezielte Besucherlenkung** zwischen bebauten Ortslagen und Naturräumen, Übergangsräumen zwischen Bebauung und freier Landschaft sollen planungsrechtlich ersichtlich sein.
- Kleinteilige und diverse Nutzungen der **Grünflächen** und bestehende Naturflächen im Umland Ingelheims sollen erhalten bleiben.
- Eine Eindämmung des **Abfallaufkommens** in den Naherholungsgebieten soll erreicht werden.
- Es soll ein **Spielplatzangebot** in allen Stadtteilen mit kindgerechtem Spielangebot geben.

Lokale Landwirtschaft

- Es soll eine **Flurbereinigung** stattfinden, um die Wirtschaftlichkeit der lokalen Landwirtschaft zu stärken.
- Es soll eine **Stärkung ortsansässiger Lebensmittelproduzentinnen und -produzenten** stattfinden.

Hochwasservorsorge

- Für zukünftig erwartbare Starkregenereignisse bedarf es ein **Vorsorgekonzept**. Polderflächen spielen im Hochwasserfall eine wichtige Rolle, bedürfen jedoch auch ein kontinuierliches Monitoring, um ihren ökologischen Wert und ihre Schutzfunktion zu erhalten.

Handlungsempfehlungen

- Zwischen den Stadtteilen sollen Flächen für **Schrebergartenanlagen** geschaffen werden, die ökologischen Ansprüchen entsprechen. Der Bedarf daran wird weiterhin ansteigen, vor allem für Familien ohne Gärten oder Balkon.
- Die Stadt sollte sich bei Bauprojekten stärker für **Fassadenbegrünung** einsetzen.
- Die **Preise und steuerliche Anreize** für Gärten und Fassadengestaltungen, die dem Stadtklima positiv zuträglich sind, sollen ausgelobt werden.
- Es soll **Regelungen und Beschilderungen** für die Nutzung landwirtschaftlicher Wege geben, um Konflikten vorzubeugen.
- Es soll einen weiteren Anlauf zur gescheiterten **Bachrenaturierung "Am Graben"** geben.
- Die Umsetzung des Konzeptes „**Essbare Stadt**“ soll in Ingelheim erfolgen.
- Ungenutzte Grünflächen sollen in adäquate **Nist- und Nahrungshabitate** für Wildbienen umgestaltet werden („Eh da-Flächen“-Konzept).
- Die Eindämmung des Abfallaufkommens in den Naherholungsgebieten wäre durch mehr **Mülleimer** und der Beteiligung der verursachenden Fast-Food-Restaurants an den Kosten möglich.
- Die Stadt sollte ihre finanziellen und personellen Ressourcen für die **Instandhaltung und Pflege von Grünflächen aufstocken**.
- Dürreperioden können die umlandprägende Landwirtschaft und die daran hängende Wirtschaft in Zukunft stark unter Druck setzen, was durch ein **städtisches Wasserhaushaltsmanagement** geregelt werden könnte.

8 Wirtschaft und Tourismus

Ingelheim touristisch sichtbar machen und lokale Potenziale für eine nachhaltige und stabile Wirtschaft mobilisieren.

Bei der Diskussion um die zukünftige Aufstellung der Wirtschaft und des Tourismus in Ingelheim ging es vor allem darum, wie Ingelheim als touristischer Ort attraktiver werden kann. Das **Tourismus- und Kulturkonzept** ist hier ein guter Ansatzpunkt.

Daneben ist die **Zukunftsfähigkeit der lokalen Wirtschaft und der Landwirtschaft**, bzw. der Wandel hin zu nachhaltigen Wirtschafts- und Landwirtschaftsformen, ein wichtiges Thema gewesen.

Herausforderungen

Eine zentrale Herausforderung für Ingelheim wird es sein, auf der touristischen Karte Rhein Hessens **sichtbarer zu werden**. Ingelheim verfügt zwar über ein reichhaltiges und vielfältiges Angebot an Attraktionen und Sehenswürdigkeiten, diese scheinen aber nicht gut vernetzt und bekannt zu sein.

Darüber hinaus wird die starke **Abhängigkeit von Boehringer Ingelheim** als eine mögliche zukünftige Herausforderung beschrieben, sollte das Unternehmen sich künftig von Ingelheim als Standort distanzieren.

Eine Herausforderung für den lokal landschafts- und kulturprägenden **Weinbau** wird in den zu erwartenden klimatischen Veränderungen gesehen, die den Anbau von Wein in Zukunft erschweren könnten.

Visionen / Wünsche

Herausstechende Visionen und Wünsche sind in diesem Bereich, dass

- **Photovoltaikanlagen** grundsätzlich gewünscht sind. Diese sollten jedoch eher auf bereits versiegelten Flächen installiert werden, bzw. in sinnvoller Kombination mit landwirtschaftlicher Flächennutzung, um diese nicht zu verdrängen und weitere Flächen zu versiegeln.
- private (Agrar-) Flächen vor fremdem Betreten und Nutzung geschützt werden.

Weitere Visionen und Wünsche sind

- die Förderung **nachhaltiger und Bio-Landwirtschaft** und
- die **Schaffung von Büroflächen** zur vereinfachten Ansiedlung und diversen Ansiedlung von Unternehmen.

Handlungsempfehlungen

Vernetzung der touristischen Attraktionen

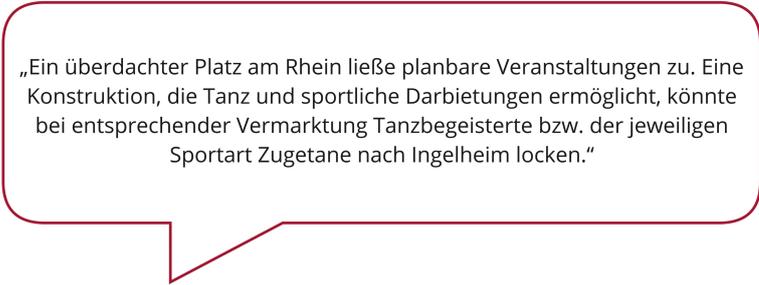
- Die Sehenswürdigkeiten und touristischen Attraktionen sollten miteinander und in der regionalen und lokalen Kultur **verknüpft** werden, damit Ingelheim als touristisches Ziel und seine Identität als Ganzes gestärkt wird.
- Eine Anbindung der touristischen Attraktionen Ingelheims soll durch einen **App-geführten Guide** erfolgen.
- Die Einbindung von Ingelheim **in interkommunale Tourismuskoooperation** soll für eine bessere touristische Vermarktung Ingelheims sorgen.
- An den **Ortseingängen** (Fähranleger, Rad- und Wanderwege, etc.) soll auf touristische Attraktionen Ingelheims hingewiesen werden.

„Tourismus kann nur großräumig geplant werden. Selbst Städte wie Mainz können sich nicht mehr alleine vermarkten. Wir müssen über die Region hinausdenken. Ingelheim ist ein Teil von Rhein-Main und strahlt bis Rhein-Neckar. Das heißt, dass sich der Ingelheimer Tourismus gut vernetzen und mit seinen Stärken positionieren.“

Abbildung 14: Zitat aus den Beiträgen des Online-Dialogs

Ausbau der touristischen Attraktionen

- Die Wanderwege in und um Ingelheim sollten aufgewertet und mit **einheitlichen Schildern** zu den touristischen Attraktionen versehen werden.
- Die **Gastronomie und lokale Küche** sollen als Teil des Tourismuskonzept verstanden werden, womit auch sonntags Gaststätten und Restaurants frequentiert werden würden
- Die Einrichtung einer (überdachten) **Freilichtbühne am Rhein** als neue touristische Attraktion schafft gleichzeitig Aufenthaltsqualität und breite Nutzungsmöglichkeiten für die lokale Bevölkerung (z.B. Tanzveranstaltungen oder für Sportgruppen).



„Ein überdachter Platz am Rhein ließe planbare Veranstaltungen zu. Eine Konstruktion, die Tanz und sportliche Darbietungen ermöglicht, könnte bei entsprechender Vermarktung Tanzbegeisterte bzw. der jeweiligen Sportart Zugetane nach Ingelheim locken.“

Abbildung 15: Zitat aus den Beiträgen des Online-Dialogs

Den lokalen Handel vernetzen und unterstützen

- Die Unterstützung des lokalen Handels soll durch die Einführung eines **lokalen Treuepunktesystems** unterstützt werden.

9 Übergreifende Anregungen

Hier sind weitere Hinweise aus dem Online-Dialog zusammengefasst, die als übergreifende Anregungen und Zielsetzungen verstanden werden und sich nicht ausschließlich auf ein Themenfeld beschränken.

Beteiligung und transparente Entscheidungsfindung

Ein Themenkomplex, der an verschiedenen Stellen des Online-Dialogs aufgebracht wurde und alle Themenbereiche des Leitbildes betrifft, ist die **Beteiligung und Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungsprozesse**. So wird mit Verweis auf den Leitbild-Online-Dialog gefordert, dass dieser aufgrund seiner Wichtigkeit eine längere Laufzeit benötigt und besser beworben werden sollte. Es besteht der Wunsch nach einer dauerhaften Möglichkeit zur Meinungsäußerung und zum Anregen neuer wichtiger Themen.

Darüber hinaus wurde der Wunsch geäußert, Informationen der Bevölkerung **einfach und frühzeitig** zur Verfügung zu stellen, um eine gute Grundlage für eine transparente und gemeinsam getragene Entscheidungsfindung unabhängig des Themenbereichs zu legen. Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich, dass die Übertragung der Rats- und Ausschusssitzungen beibehalten wird, dass ihnen (und hier auch allen Schichten und Altersgruppen) mehr zugehört wird. Frühzeitig bedeutet für sie, bevor Vorentscheidungen getroffen werden, die den Spielraum einengen.

Die **Spielräume für das Mitwirken der Bürgerinnen und Bürger** sollen offengehalten und regelmäßig über die jeweils aktuellen Prozessfortschritte informiert werden. Damit könnten neben passgenaueren Lösungen auch ein breiteres Verständnis für das politische Handeln der Verwaltung und Kommunalpolitik, wie auch breitere Unterstützung der Maßnahmen in der Bevölkerung erreicht werden.

Die Ergebnisse der Beteiligung sollten im Anschluss sichtbar in die Vorhaben und Maßnahmen mit einfließen.

Klima- und Umweltschutz

Klima- und Umweltschutz sind ein **Querschnittsthema**, das sich durch beinahe alle Themenbereiche des Leitbildes zieht. Die jeweiligen Schwerpunkte sind den obenstehenden thematischen Zusammenfassungen zu entnehmen.

Es wird deutlich, dass sich die Bürgerinnen und Bürger von der Stadt mehr Initiative zur Umsetzung von **Klimaschutzziele**n wünschen, insbesondere zum Erreichen der Klimaneutralität bis 2035. Hierfür liefern sie zahlreiche Ansätze und Ideen, die nicht nur die Verantwortung der Stadt adressieren, sondern auch die Ingelheimer Gesellschaft, Wirtschaft und Landwirtschaft. Der Klimawandel wird in Ingelheim als **gesamtgesellschaftliche Aufgabe** gesehen, dem nur mit Gemeinschaft begegnet werden kann. Die Rolle der Stadt ist hier die eines Vorbildes, welches Rahmenbedingungen schafft, Anreize setzt und umfassend und verständlich informiert.

Messbare Zielsetzungen

Es besteht der konkrete Wunsch danach im Leitbild 2035 **realistische, messbare und verbindliche Ziele** festzuhalten. Die Übersetzung in konkrete Maßnahmen, in Form einer Operationalisierung, sollte auch bereits Bestandteil sein.